



Wie funktioniert ein Kohlemeiler?

00:15

Das traditionelle Köhlerhandwerk ist weitgehend ausgestorben, doch eine Gruppe experimentierfreudiger Schwarzwälder versucht sich im Bau eines eigenen Meilers.

00:25

Ein stabiler Unterbau ist wichtig. Denn der muss ca. 35 Tonnen Holz tragen. Unter den Brettern kann die Luft zirkulieren.

00:33

In der Mitte der Bodenplatte sparen die Köhler eine Art Kamin aus, den „Quandel“.

00:47

Sorgfältig schichten die Helfer die Holzscheite um den Kamin.

00:51

Nach mehreren Stunden steht der Holzaufbau.

01:03

Dann deckt das Team den Holzberg mit Fichten- und Tannenreisig rundherum ab.

01:08

Diese Abdeckung, das sogenannte „Rauhdach“, ist notwendig, damit die nächste Schicht an den steilen Außenwänden hält.

01:16

Erde wird aufgebracht. Die Helfer klopfen und stampfen sie immer wieder fest, damit das darunterliegende Holz luftdicht abgeschlossen wird. Gelangt zu viel Sauerstoff ans Holz, verbrennt es und keine Kohle, sondern nur Asche bleibt übrig.

01:41

Jetzt werden auf allen Seiten Löcher in den Meiler gebohrt. Die kann man öffnen und schließen und so gezielt Luft zuführen. Gerade so viel, dass die Glut in Gang bleibt und das Holz langsam verschwelt.



01:53

Dann ist es soweit: Der Meiler kann angezündet werden. Heiße Glut wird in den Quandel, den ausgesparten Hohlraum in der Mitte, gefüllt.

02:02

Schließlich legen die Helfer noch etwas Holz nach und verschließen den Kamin.

02:16

Nach etwa 20 Tagen hat sich die Glut kontrolliert durch den ganzen Holzstoß gefressen. Der Meiler ist stark eingefallen.

02:26

Hat sich die Mühe gelohnt?

02:31

Mit schwerem Gerät öffnet das Team den Meiler. Es sieht gut aus: Vier Tonnen sind als Kohle übrig geblieben, gut ein Zehntel der ursprünglichen Holzmasse!

02:42

Trotzdem - alles in allem - ein mühsames Geschäft!